

Bericht Synodalversammlung vom 7.11.2007

Zur Herbstversammlung der Römisch-katholischen Synode des Kantons Solothurn trafen sich 80 Delegierte der Kirchgemeinden und 15 Gäste im Eusebiushof in Grenchen. Unter dem Vorsitz von Synodepräsident Hansjörg Brunner (Balsthal) genehmigte die Versammlung den Voranschlag 2008, hiess verschiedene Statuten- und Reglementsänderungen gut und stimmte der Vereinbarung mit der Solothurner Spitäler AG zu.

Im Bestreben um straffe und effiziente Führungsstrukturen hat der Synodalrat verschiedene Massnahmen in die Wege geleitet und teilweise auch bereits umgesetzt. So wird der Synodalrat künftig nur noch aus 6 Mitgliedern bestehen, welche alle ein Ressort zu betreuen haben. Ferner wird der Synodalrat von operativen Aufgaben entlastet. Diese werden künftig durch die Verwaltung wahrgenommen. Die Umsetzung dieser Massnahmen macht kleinere Anpassungen in den Statuten und dem Organisationsreglement notwendig. Die Versammlung stimmte den beantragten Änderungen einstimmig zu.

Neues Lohnsystem

Synodalrat Beat Fuchs (Niedergösgen) stellte der Versammlung das neu erarbeitete Lohnsystem sowie die überarbeitete Dienst- und Gehaltsordnung vor. Eine fehlende Bewertung der Stellen, im internen Vergleich ungerechte Lohneinstufungen, die komplizierte Anwendung und teilweise nicht mehr marktkonforme Entlohnungen haben zur Erarbeitung eines neuen Lohnsystems geführt. In der Folge wurde auch die Dienst- und Gehaltsordnung vollständig überarbeitet und an die heutigen Anforderungen angepasst. Neu werden die Stellen mittels verschiedener Merkmale bewertet und aufgrund des Ergebnisses einer Lohnklasse zugeordnet. Die Lohnklassen selber wurden von bisher 36 auf 12 reduziert. Abgeschafft wurde der automatische Anstieg innerhalb einer Lohnklasse; dieser wird nur gewährt, wenn Leistung, Eignung und Verhalten als gut bewertet werden. Nach kurzer Diskussion stimmte die Versammlung der neuen Dienst- und Gehaltsordnung und damit auch dem neuen Lohnsystem mit grossem Mehr zu.

Ökumenische Spitalseelsorge

Seit dem Jahr 2003 wird am Bürgerspital Solothurn die Seelsorge durch die drei Landeskirchen gemeinsam im ökumenischen Geist wahrgenommen. Der Verlauf dieses Pilotprojektes war nach Aussage von Hansjörg Brunner sehr erfreulich und die Rückmeldungen überwiegend sehr positiv. Da eine Vertragserneuerung mit dem Kanton ansteht, haben die verantwortlichen Stellen beschlossen, die ökumenische Spitalseelsorge im Rahmen des neuen Vertragsabschlusses im gesamten Kanton umzusetzen. Der Synodalversammlung lag nun die entsprechende Vereinbarung vor, welche zwischen den Landeskirchen und der Solothurner Spitäler AG (soH) abzuschliessen ist. Der Vertreter der Kirchgemeinde Dornach, Peter Zeltner, zeigte sich erstaunt, dass gemäss Unterlagen am Spital Dornach seit zwei Jahren keine Römisch-katholische Spitalseelsorge mehr stattfindet. Diese sei während diesem Zeitraum stets durch Seelsorgende des Seelsorgeverbandes wahrgenommen worden. Die entsprechenden Kosten hätte der Verband bis heute selber tragen müssen. Er monierte ferner, dass es unverständlich sei, weshalb künftig ein Seelsorger von Solothurn aus im Teilpensum in Dornach Spitalseelsorge betreiben müsse, wenn vor Ort eine geeignete Mitarbeiterin zur Verfügung stehe. Diese betreibe die Seelsorge zu-

dem schon heute im ökumenischen Geist. Brunner zeigte sich erstaunt über die Kritik, da bereits an zwei Synodalversammlungen über das Projekt informiert wurde und nie entsprechende Rückmeldungen kamen. In der folgenden Diskussion wurde aus der Versammlung der Antrag auf Rückweisung des Geschäftes gestellt, mit der Begründung, die offenen Fragen bezüglich Dornach seien zuerst zu klären. Der Antrag wurde mit grossem Mehr angenommen. Damit kam die Diskussion aber erst richtig in Gang. Ein Versammlungsteilnehmer meinte, nun sei das Kind mit dem Bad ausgeschüttet worden. Das grundsätzlich sehr gute Konzept der ökumenischen Spitalseesorge werde mit diesem Entscheid blockiert. Seiner Ansicht nach sollte es möglich sein, die Vereinbarung zu verabschieden und die Fragen rund um das Spital Dornach bilateral zu klären und zu einem für die Betroffenen tragbaren Abschluss zu bringen. Ein in der Folge gestellter Rückkommensantrag wurde mit grossem Mehr angenommen. Danach stimmte die Versammlung der Vereinbarung mit der soH mit 61 zu 6 Stimmen zu. Der Synodalrat erhielt gleichzeitig den Auftrag, mit dem Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald eine einvernehmliche Lösung zu suchen.

Voranschlag 2008 mit Ertragsüberschuss

Als Einleitung zur Budgetberatung äusserte Ressortleiter Josef Zimmermann (Rüttenen) einige Gedanken zur Restrukturierung der Synode. Die Gesellschaft befinde sich in einem epochalen Umbruch und gerade die Kirche sei davon direkt betroffen. So verliere sie für viele an Bedeutung, die Kirchengaustritte seien anhaltend und der Priestermangel akut. Von politischer Seite werde zudem immer wieder versucht, den anerkannten Religionsgemeinschaften die finanzielle Basis zu entziehen. In diesem Spannungsfeld seien die Synode und insbesondere der Synodalrat gefordert, die Weichen richtig zu stellen. Er sei aber überzeugt, dass die Restrukturierungen der letzten Jahre nun erfreuliche Erfolge zeigen. Verwalter Josef Kaufmann orientierte die Versammlung dann über die Details des Voranschlages. Dieser schliesst bei einem Gesamtaufwand von 2.723 Mio. Franken und einem Gesamtertrag von 2.806 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 83'831 Franken ab. Innerhalb der Gesamtrechnung schliesst die Verwaltungsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 63'039 Franken ab. Neu ist die Liegenschaftsrechnung in die Verwaltungsrechnung integriert. Die Rechnung der Anderssprachigenseelsorge sieht einen Ertragsüberschuss von 20'792 Franken vor. Beim Synodebeitrag der Kirchgemeinden beantragte der Rat zudem eine Reduktion des Satzes von bisher 0.6 % auf neu 0.55 %. Basis bildet dabei das Staatssteueraufkommen. Beim Regionalbeitrag für die Fremdsprachigenseelsorge wurde eine Reduktion von bisher 4.5 % auf neu 4.2 % beantragt. Das Budget 2007 und die neuen Beitragssätze wurden mit grossem Mehr verabschiedet. Abschliessend informierte Kaufmann über die Globalkredite der Finanzausgleichsrechnung. Der Synode stehen hier für 2008 insgesamt rund 2.82 Mio. Franken zur Verfügung, welche nach drei Prioritätsstufen eingesetzt werden sollen. Auch die Globalkredite wurden durch die Versammlung mit grossem Mehr gutgeheissen.

Wie weiter mit der Caritas

Der zuständige Ressortleiter Toni Galliker (Flumenthal) orientierte über den aktuellen Stand in Sachen Caritas. Bekanntlich musste die Caritas Kanton Solothurn Ende 2004 sämtliche Aktivitäten einstellen. Der Synodalrat hat sich inzwischen klar für einen Neuanfang ausgesprochen, da die Diakonie als Grundauftrag der Kirche verstanden wird und deshalb nicht einfach delegiert werden kann. Im Vordergrund steht die Führung von Caritas-Märkten in Olten und Solothurn. Damit soll benachteiligten Menschen der Zugang zu vergünstigten, qualitativ einwandfreien Nahrungsmitteln

ermöglicht werden. Mit einer Studie der Fachhochschule wurden das Bedürfnis und die Marktchancen ergründet. Gemäss Galliker sind zum heutigen Zeitpunkt aber noch verschiedene Fragen offen. Diese will der Synodalrat abklären, bevor er weitere Entscheide fällt.

In Kürze

- die Versammlung stimmte der Errichtung einer Fachstelle Diakonie und soziale Arbeit mit grossem Mehr zu. Die Fachstelle soll den Pfarreien fachliche Unterstützung bei der Pfarrei-Diakonie bieten und als Netzwerk dienen.

- die nächste Synodalversammlung findet am 29. März 2008 in Solothurn statt. Die Budgetversammlung wurde auf den 5. November 2008 festgelegt und findet in Härkingen statt.

Beat Fuchs